

Ihr Ton ist, im ganzen genommen, sanft und mild, und doch dabei stark und durchdringend.

Die Kirche ist 1886 innerlich „vollständig erneuert, das Kirchengebäude 1889 äußerlich restauriert worden und hat bei dieser Gelegenheit außer einer neuen Turmuhr einen neuen, massiven, sehr stattlichen Kirchturm mit einem von C. A. Bierling gegossenen schönen Geläute (Es-dur) erhalten. Die große Glocke, mit dem Auge Gottes, enthält die Inschrift: „Ehre sei Gott in der Höhe“. Auf der entgegengesetzten Seite: „Freiwillige Gaben der ganzen Gemeinde

Kleinwaltersdorf stifteten diese Glocken im Jahre 1889“. Die mittlere Glocke mit dem Bilde des Lammes trägt die Inschrift: „Friede auf Erden“ und die kleine Glocke mit dem Bildnis der Taube die Inschrift: „Den Menschen ein Wohlgefallen“. — Der Gottesacker befindet sich bei der Kirche.

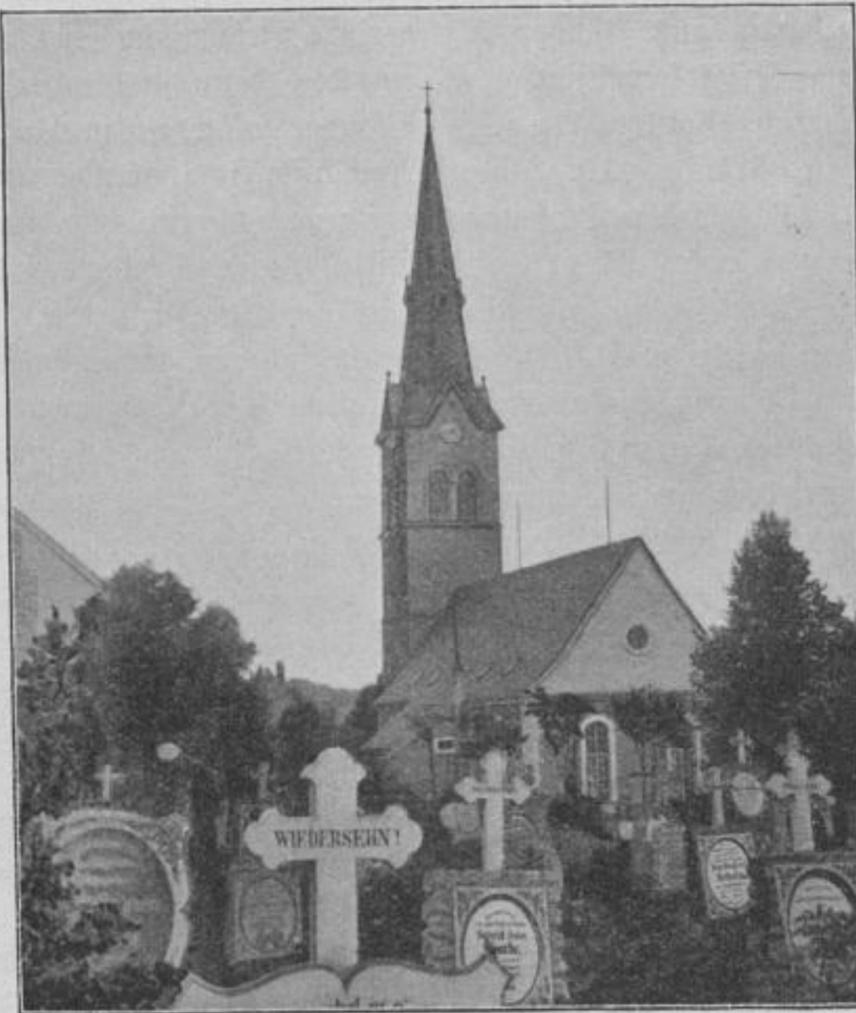
Kleinwaltersdorf besitzt zwei miteinander verbundene Pfarrhäuser. Das ältere, mit einer geräumigen Konfirmandenstube versehene Haus ist die Amtswohnung des Geistlichen, während das jüngere, im Jahre 1875 restaurierte und erweiterte Pfarrgebäude von dessen Familie bewohnt wird.

Kirchenbuchsnotizen reichen zurück bis auf das Jahr 1549. Die ersten noch vorfindlichen sind vom fünften hiesigen Pfarrer Mag. Peter Nurmans seinem Nachfolger Jacobus Cuculus in irgend welcher Gestalt hinterlassen worden. Der letztere hat das erste förmliche Kirchenbuch angelegt, das freilich nur in einem sehr defekten Zustande auf die Jetztzeit gekommen ist. Das Kirchenbuch oder, richtiger gesagt, Faszikel, welches den Zeitraum von 1549 bis 1585 umfaßt, ist eigentlich bloß Taufregister. Aus demselben erfährt man den

Geburtstag der betreffenden Kinder (mit Ausnahme derjenigen des Pfarrers und Kirchschullehrers) nicht. Eine alphabetische Reihenfolge ist beobachtet worden, dieselbe richtet sich aber nicht nach den Geschlechts-, sondern nach den Zunamen der Väter, so daß das Register in Kleinwaltersdorf beginnt mit „Andreas“ und schließt mit „Wolf“ (damals nur als Zuname gebraucht); in Kleinschirma, der Schwesterkirche, geht es von „Anthonius“ bis „Urban“.

Die Geistlichen, die hier amtiert haben, sind, soweit bekannt, folgende:

1. Matthias Bote von 1488 an. 2. Nikolaus Hertwig von 1511 an. 3. Johann Herzog, der erste lutherische Pfarrer (1541). 4. Andreas Eichholz (1545). 5. Mag. Peter Nurmans (1552), ist jedenfalls der erste gewesen, der eigentliche Kirchenbuchsnachrichten aufgezeichnet hat. 6. Jakobus Cuculus (1564) aus Rüsseina (nicht wie Kreyßig, „Rüsseinensis“ falsch übersetzt, aus Roßwein), legte das erste Kirchenbuch an, 1563 als Diaconus, d. i. Pfarrgehilfe für Groß-



Kirche zu Kleinwaltersdorf.

schirma ordiniert. 7. Michael Benzsch (1567), war vorher zehn Jahre lang Schul-Baccalaureus in Freiberg, unterschrieb die Konkordienformel. 8. Christoph Franke (1599) hat im 30jährigen Kriege ein gewaltiges, schreckliches Ende gefunden. 9. Caspar Henel (1633) war vorher Schulmeister zu Rössen, wurde von feindlichen Truppen gefänglich mit nach Böhmen geschleppt, woselbst er zehnjährige Kriegsdrangsale erlitt. 10. David Benzreff (1644), Sohn des gleichnamigen Freiburger Superintendenten, war vorher ein Jahr lang Milizfeldprediger und bewies sich in der Führung der Kirchenbücher besonders ge-